

THEY TEACH US HOW TO BE HAPPY LERNEN GLÜCKLICH ZU SEIN

Land: Schweiz 1996. **Produktion:** Cinov AG Bern. **Buch und Regie:** Peter von Gunten. **Regie-Assistenz und inhaltliche Begleitung:** Heidi Rieder. **Kamera und Schnitt:** Peter von Gunten. **Ton und Mischung:** Peter von Gunten. **Ton:** Andreas Litmanowitsch, Remo Belli, Attila Boa, Andreas Schneuwly. **Filmmusik:** Simsimiyya Ensemble, Abu Simbel Ensemble. **Mitwirkende:** Vier sudanesishe Familien, Marcel Marcus, Peter und Heidi Zuber, Schweizerinnen und Schweizer u.v.a.

Format: 35mm, 1:1.66, Farbe. **Länge:** 155 Minuten.

Uraufführung: 16. August 1996, Locarno Film Festival.

Weltvertrieb: CINOVA AG Filmproduktion, Gerberngasse 27, Postfach 107, CH-3000 Bern 13, Tel./Fax: (41-31) 311 40 39.

Inhalt

Als vier sudanesishe Familien zusammen den Entschluß faßten, endgültig aus ihrem Herkunftsland zu flüchten und in der Schweiz Asyl zu suchen, dachten sie nicht daran, daß über ihren Schicksalsweg in der Schweiz ein Film gedreht werden würde. Als Peter von Gunten den Entschluß faßte, Flüchtlingsfamilien auf ihrem 'Weg der Schweiz' zu begleiten, wußte er nicht, welche Menschen und aus welchem Land mithilfe würden, diesen Film zu realisieren. Nach einigen Monaten, in denen erste lose Kontakte zu Flüchtlingen aus Asien, Afrika, Lateinamerika und Europa geknüpft waren, kam es in Chiasso und in Genf zur ersten Begegnung - und zu einem ersten Gespräch zwischen den sudanesischen Familien und dem Filmteam. Nach diesem Gespräch beschlossen wir, zusammen diesen Film zu drehen. Die ersten Bilder wurden bereits eine Stunde später gedreht.

Aus der vorsichtig angegangenen und schwierigen Anfangsphase entwickelte sich zwischen den vier Familien und dem Filmteam eine auf starkem gegenseitigen Vertrauen und Respekt aufgebaute partnerschaftliche Beziehung.

Der Film zeigt den schwierigen, beschwerlichen, psychisch bis an die Grenze des Ertragbaren führenden Weg durch das Schweizerische Asylverfahren. Wir sehen nicht nur den entmündigenden Weg durch die Befragungen und den belastenden Aufenthalt in den Lagern, die wir zurückhaltend Flüchtlingszentren nennen, von Station zu Station, wir erleben auch die privaten Ängste und Nöte der Beteiligten. Wir sehen aber auch den hoffnungsvollen Versuch, immer und immer wieder aus dem Status 'Flüchtling' herauszutreten und ein 'menschliches Wesen' zu bleiben, wenn auch die Umstände eher den Eindruck hinterlassen, daß Mann und Frau nur noch eine Nummer im Zentralcomputer der 480.000 gespeicherten Fingerabdruckbögen sind.

Peter von Gunten war sich bewußt, welch großes Risiko dieser Film für alle Beteiligten bedeutete; was das hieß, mit dem Bundesamt für Flüchtlinge einen Vertrag zu haben, der davon ausging, daß unabhängig von der Filmarbeit der Entscheid (Ablehnung des Gesuches, Ausschaffung und Deportation der Flüchtlinge) getroffen werden konnte.

In erster Linie deswegen dauerte die Suche nach den Mitwirkenden Monate. Der Autor suchte nach Flüchtlingen, die nach seiner persönlichen Einschätzung und auf Grund der 'Allgemeinen Menschenrechtserklärung' der UNO und der Europäischen Menschenrechtskonvention das Recht haben sollten, hier bei uns bleiben zu können. Und diese Einschätzung mußte in der ersten

Synopsis

When four Sudanese families took the decision to flee from their native country and apply for refugee status in Switzerland, they never thought their fate would be the subject of a Swiss-made film. When Peter von Gunten took the decision to accompany refugee families on their 'Swiss journey', he didn't know the people who would help him realize this film, nor did he know their country of origin.

After a few months of establishing the first, tenuous contacts with refugees from Asia, Africa, Latin America and Europe, a first meeting took place between the Sudanese families and the film team. After this conversation we decided to dare it and make this film together. The first scenes were already filmed an hour later.

The relationship between the four families and the film team developed from difficult and cautious beginnings to strong mutual trust and respect between partners.

The film shows the difficult, troublesome journey through the Swiss asylum procedure which comes across as the ultimate psychological endurance test. We witness the incapacitation process during the interviews, the strain of living in camps, discreetly called refugee centres, we share in the private fears and distress of the refugees. We also witness the hopeful attempt to transcend the status of 'refugee' and to remain a 'human being', even if circumstances make it appear as if men and women are no more than numbers in the central computer, one of 480 000 finger prints in a data base.

Peter von Gunten was aware of the great risk this film posed to the refugees. And what it meant to have a contract with the Federal Bureau for Refugees which stipulated that their decision (rejection of the refugee status application, deportation) would be taken independently of the film.

For this reason alone the search for participants took months. The author searched for refugees who might have a right to remain in Switzerland according to the 'UNO Declaration of Human Rights'. He would have to make a personal assessment in the first hour of each meeting. Part of the great risk taken by all participants was the fact that the author's evaluations didn't necessarily match the decisions of the Federal Bureau. It also became clear that the author's decision resulted in an unspoken moral commitment on his and his film crew's side which went far beyond the task of film making.

"We, our state, all persons involved in the process, the care givers in the centres, we all make an enormous effort to be 'nice' and 'correct' to the refugees. However, by doing so we hush up the fact that we are completely overtaxed. Our asylum procedures are based on the necessity to come to the conclusion - using all the means at our disposal - that an individual does not have the right to asylum. The goal is not to investigate whether an individual has a right to asylum. In the first instance, asylum seekers are considered cheaters, liars or gamblers who are only interested in tricking us. The losers are those who deserve to get asylum, whom we should respect and protect. Those who have to suffer for the rest of their

Stunde der Begegnung gemacht werden. Daß sich dabei die Meinung des Autors nicht zwangsläufig mit dem Entscheid des Bundesamtes für Flüchtlinge decken mußte, war Teil des großen Risikos, das alle Beteiligten eingingen. Durch die unausgesprochene moralische Verpflichtung, die der Autor mit seiner Entscheidung übernahm, wurde klar, daß sich auch das Filmteam zu einem persönlichen Engagement verpflichtete, das für alle Beteiligten weit über die Filmarbeit hinausreichte.

„Wir, unser Staat, die im Verfahren engagierten Menschen, die Betreuerinnen und Betreuer in den Zentren, geben uns alle Mühe, mit den Flüchtlingen 'korrekt' und 'nett' zu sein, und vertuschen damit, daß wir alle maßlos überfordert sind. Wir haben heute ein Asylverfahren, das darauf aufgebaut ist, mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln herauszufinden, wer unserer Meinung nach kein Recht auf Asyl in unserem Land hat und nicht, wer ein Recht auf Asyl hat. Damit werden die Asylsuchenden in erster Linie als BetrügerInnen, LügnerInnen oder GlücksspielerInnen betrachtet, die uns hintergehen wollen.

Wer am meisten darunter leidet sind diejenigen, die nach unserer Definition den Status 'Asyl' verdienen und die wir respektieren und schützen sollten. Diejenigen, die durch Menschenrechtsverletzungen, Verfolgung, Folter, Gefängnis und deren Folgen Jahre, manchmal bis ans Lebensende zu leiden haben: die von uns oft diskriminierend als 'echte' Flüchtlinge bezeichneten Menschen!“ (Peter von Gunten)

Als Peter Arbenz, damals Direktor des Bundesamtes für Flüchtlinge, das Filmprojekt zur Erteilung einer umfassenden Drehgenehmigung beurteilte, ermöglichte er die Dreherlaubnis mit dem Satz: „Ich glaube, wir müssen das wagen.“

Zur Vorarbeit

Seit September 1988 gibt es innerhalb der Universität Bern eine Videostelle, die sich in einer dreijährigen Versuchsphase die Aufgabe stellte, in eigenen Videoproduktionen Forschungsprojekte in allgemeinverständlicher Form darzustellen und damit an die Öffentlichkeit zu gelangen.

Pro Jahr war vorgesehen, ein bis drei Videofilme zu realisieren, und im Laufe der Zeit sollte die Abteilung zu einem bescheidenen Universitätsfernsehen ausgebaut werden. Da aber die personellen Möglichkeiten wie auch die finanziellen Mittel für die Erfüllung dieses Zieles nicht ausreichten, wurde Ende 1990 nach einer anderen Konzeption gesucht.

In Zusammenarbeit mit Peter von Gunten wurde ein neues Konzept entwickelt und die Voraussetzungen 1991 neu definiert.

Dieses Konzept basiert auf der Idee, daß einzelne Forschungsprojekte die theoretischen und praktischen Grundlagen für die Erarbeitung von Film- oder Videoprojekten liefern können. In Zusammenarbeit mit der Universität kann ein Forschungsprojekt zu einem Film- oder Videofilm-Projekt weiterentwickelt werden. Als erstes Projekt wurde das Exposé 'Weg der Schweiz' von Peter von Gunten entwickelt.

Die Cinov Filmproduktion erarbeitete anschließend die Produktionsvoraussetzungen. Die theoretische und praktische Zusammenarbeit mit der Universität Bern führte zum Film THEY TEACH US HOW TO BE HAPPY, der nun als unabhängige Autorenproduktion realisiert werden konnte.

Ein weiteres Projekt mit den gleichen Produktionsvoraussetzungen ist in Arbeit.

Asyl im Internationalen und Nationalen Recht

Ein Staat hat das Recht, Asyl zu gewähren, und der Verfolgerstaat muß die Aufnahme seiner Staatsangehörigen durch einen anderen Staat hinnehmen. Er darf also nicht versuchen, sich gegen den Willen des Asylstaates des Flüchtlings zu behändigen.

Ausgehend von der nationalen Souveränität hat jeder Staat das Recht, nach eigenem Belieben Flüchtlinge aufzunehmen oder abzuweisen. Das heißt, daß es für den Flüchtling grundsätzlich

lives because of violations to their human rights, who live with the consequences of persecution, torture, prison: those we often called 'real' refugees!“ (Peter von Gunten). When Peter Arbenz, then director of the Federal Bureau for Refugees, evaluated the film project in order to decide whether to grant a filming licence he issued it with the words: "I think we have to venture this."

The planning stage

In September 1988 the University of Bern instituted a three-year video project with the goal of producing videos which were to present research projects intelligibly to a wider audience.

One to three videos per year were supposed to be realized with the eventual goal of extending the department into a modest university television station. Neither the staffing possibilities nor the financial means were adequate to the task. At the end of 1990, a new concept was developed.

In cooperation with Peter von Gunten a new concept and framework were created in 1991, based on the notion that single research projects can provide the theoretical and practical foundations for the development of film and video projects. The first project was Peter von Gunten's exposé 'Switzerland's Way'.

Cinov Film Production then created the preconditions for production. The theoretical and practical cooperation with the University of Bern resulted in the film THEY TEACH US HOW TO BE HAPPY, now realized as an independent author's film.

A further project with the same production preconditions is in preparation.

Asylum in International and National Law

A state has the right to grant asylum to an individual and the persecuting state has to accept that one of its citizens will be granted asylum in another state. It is not permitted to go against the decision of the state granting asylum and seize the individual.

Based on national sovereignty, each state has the right to receive or reject refugees according to its own discretion. This means in effect that a refugee basically has the possibility to find a safe haven and that s/he could achieve a privileged legal position.

No individual can claim the right, however, to be granted asylum according to international law. This right is not considered a human right. Article 14.1. of the 'General Declaration of Human Rights' of the United Nations purposely guarantees only the right 'to escape persecution and search for asylum' and -once granted- to 'enjoy' refugee status, not, however, to claim a right to it. At any rate, refugees have certain rights according to the European Convention for Human Rights (...) due to the expulsion ban (Rückschiebeverbot). This law is applied when murder, torture or a particularly grave injury of human rights is to be expected. According to international law refugees thus have the right to expect to be protected from the persecuting state and not to have to return against their will.

The host country reserves the right, however, to define and evaluate the criteria by which refugees are granted refugee status. The criteria differ greatly as is evident in the various legal decisions as well as in the contradictory criteria applied by Swiss bureaucracy and relief organizations. In contrast to the judgement of relief agencies, our bureaucracy often considers a refugee's return to his/her native country as no violation of international law.

die Möglichkeit eines sicheren Aufenthalts gibt und er die Einräumung einer privilegierten Rechtsstellung erreichen kann.

Einen völkerrechtlichen Anspruch des Einzelnen auf Asyl gibt es aber nicht. Dieses Recht ist nicht als Menschenrecht anerkannt. Artikel 14.1. der 'Allgemeinen Menschenrechtserklärung' der Vereinten Nationen garantiert bewußt nur das Recht, „in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und“ - einmal erhalten - „zu genießen“, nicht aber, es zu erhalten.

Immerhin werden den Flüchtlingen mit dem Rückschiebeverbot sowohl durch die Flüchtlingskonvention wie auch durch die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) gewisse Rechte zugestanden. Es besteht ein Rückschiebeverbot bei drohender Ermordung, Folter oder einer besonders schwerwiegenden Verletzung fundamentaler Menschenrechte. Damit haben die Flüchtlinge immerhin das völkerrechtlich garantierte Recht, dem Zugriff des Verfolgerstaates entzogen zu bleiben und nicht gegen ihren Willen dorthin zurückkehren zu müssen. (...)

Präziser Blick auf behördliche Mechanik

Von den Biertischen bis hinein in die Parlamente bedienen sich Menschen oft umfangreicher Statistiken und feuriger Erklärungen, als ginge es beim Thema Asylpolitik um Milchkontingente oder um grassierende Seuchen. Zahlen und Thesen verleiten zu Distanz und Wahrheitsverlust und stellen die Wahrnehmung der Wirklichkeit auf den Kopf. Indem Peter von Gunten dem Wesentlichen den ihm zustehenden Platz zurückgibt, von dem er durch parteipolitische Diskussionen und den Verwaltungsapparat verdrängt wurde, stellt er die Asyldiskussion wieder auf die Füße. Im Mittelpunkt seines neuesten Films steht der Mensch mit seiner individuellen Not und seinen Gefühlen, wobei von Gunten den präzisen Blick auf die behördliche Mechanik nie aus den Augen verliert. Und er gibt die Einsicht zurück, daß jedes System, jeder von Menschenhand gebaute und geformte Apparat einzig dem Menschen und seiner Würde zu dienen hat. (...)

Robert Richter, in: Zoom, Nr. 8, Zürich 1996

Angebot zur Diskussion

(...) „Nun ist die Dritte Welt zu uns gekommen. Das ist das Thema meines neuen Films“, sagt Peter von Gunten. Seine Dokumentarfilme in Lateinamerika sei er, im Sinn der kulturellen Einmischung, immer zurückhaltend angegangen. In der Schweiz dagegen, wo Spielfilme wie *Kleine frieren auch im Sommer* und *Pestalozzi's Berg* entstanden sind, habe er seinen Hang zu spielerischen Formen ausleben können. (...) Er versteht Film als gesellschaftliches Element, weiß aber auch, daß sich die Gesellschaft verändert. „Gegenwärtig sind wir selbst in einer 'Krise'. Und sozialkritische Filme sind ein Luxusprodukt - die Leute wollen sie nur sehen, wenn es ihnen gut geht.“ Von Gunten will mit seinen Filmen „Angebote zur Diskussion“ leisten: „Das mache ich auch in der Politik. Nur ist da der Zugang direkter.“

Matthias Lerf, in: Berner Zeitung / Locarno Extra 1996

Biofilmographie

Peter von Gunten, 1941 in Bern geboren, ist gelernter Graphiker und Photograph. Seit 1969 arbeitet er als Autor, Regisseur, Kameramann und Produzent von Kurz-, Dokumentar- und Spielfilmen.

Filme (Auswahl):

1967-70: *Blumengedicht; Die Vorstellung; Im schönsten Wiesengrunde; Mein persönlicher Beitrag zur Aktion Gesundes Volk; 21 Schweizer Künstler*. 1971: *Bananera-Libertad* (Forum 1971). 1974: *Die Auslieferung* (Forum 1974). 1976: *El grito del pueblo*. 1978: *Kleine frieren auch im Sommer*. 1980: *Terra Roubada - Geraubte Erde*. 1982: *Bis das Leben uns scheidet: Barbaras Briefe*. 1983: *Bis das Leben uns scheidet: Rogers Geschichte*. 1986: *Vozes da Alma - Stimmen der Seele*. 1989: *Pestalozzi's Berg*. 1992: *Terra Prometida - Gelobtes Land* (Forum 1993). 1996: *THEY TEACH US HOW TO BE HAPPY - LERNEN GLÜCKLICH ZU SEIN*.

One example is the case of a single, handicapped Coptic Christian woman who is looked after by her family here in Switzerland. Swiss bureaucracy considers her deportation back to Sudan as unproblematic according to international law. This decision was taken, despite the statement of an influential witness from the woman's native country who recommended: '... the person concerned is surely no political refugee. But because she is single and handicapped, has no family ties in Sudan and is dependant on care given by members of her family, her deportation would mean her certain death due to social reasons. As a handicapped, single Christian she couldn't survive in contemporary society in Sudan.' (Example from the film)

An investigative look at bureaucracy

From discussions in pubs to debates in parliament, people quote statistics and make fiery claims as if the topic 'Political Asylum' were no different from the subject of milk quotas or rampant diseases. Numbers and theories seduce us into distance and loss of truth and turn perception of reality upside down. Peter von Gunten reestablishes the asylum debate which had been displaced by party-political discussions and bureaucratic machinery. The human being and his/her personal distress are the focus of attention in Peter von Gunten's latest film, while he never loses sight of the bureaucratic machinery. He makes us aware that systems, constructed by human beings, ought to serve human beings and their dignity exclusively. (...)

Robert Richter, in: Zoom, Nr. 8, Zürich 1996

Points of discussion

(...) "The Third World has come to us. That is the topic of my latest film", says Peter von Gunten. In terms of intervening in cultural matters, his approach to his Latin American documentaries had been much more restrained. In Switzerland, on the other hand, where features such as *Kleine frieren auch im Sommer/Little Ones are Cold in Summer, too* and *Pestalozzi's Mountain* were produced, he had been able to indulge in his fondness for playful forms. (...) He sees film as an element of society, but also acknowledges that society itself is changing. "At this point we are in a state of 'crisis'. Socio-critical films are a luxury - people are only interested in seeing them if they are in good shape themselves." Von Gunten's aim is to provide points of discussion with his films: "That's what I do in politics, too. Except there, the access route is much more direct."

Matthias Lerf, in: Berner Zeitung / Locarno Extra 1996

Biofilmography

Peter von Gunten was born in Bern in 1941. He became a graphic designer and photographer. Since 1969 he has been working as author, director, cameraman and producer of short films, documentaries and feature films.